

Frisches Geld

Die Papierfabrik in Gemmrigheim steht vor der Rettung. Die Banken gewähren den neuen Eigentümern einen Kredit.

Seite II



Strohgäu Extra



Samstag, 29. November 2008

Der Präsident auf den Spuren des Krobo-Königs

Horst Köhler kommt ins Rebmannhaus – Viereinhalb Jahre lang hat die Stiftung auf diesen Erfolg hingearbeitet

Gerlingen. Dem Rebmannhaus sei Dank: Am Montag um 14.30 Uhr kommt der Bundespräsident Horst Köhler (CDU) nach Gerlingen. Beharrlichkeit und mancher Zufall haben dem Vorstand der Rebmann-Stiftung diesen Erfolg beschert.

Von Eberhard Wein

Gekrönte Häupter sind schon viele in Gerlingen gewesen, vor allem damals, als Schloss Solitude zur Gemarkung gehörte. Doch auch in heutiger Zeit hat es schon manchen prominenten Besuch gegeben. Vor vier Jahren gab sich gar ein leibhaftiger König, Konor Nene Sakite II. aus Kroboland in Ghana, die Ehre, um das Geburtshaus des Missionars Johannes Rebmann zu besuchen. Die Visite von Horst Köhler am kommenden Montag ist aber etwas ganz Besonderes. Der Stadtarchivar Klaus Herrmann hat recherchiert. „Es ist das erste Mal in der 1262 Jahre alten Geschichte Gerlingens, dass ein deutsches Staatsoberhaupt den Ort besucht.“

„Erstmals in der 1262 Jahre alten Geschichte von Gerlingen besucht ein deutsches Staatsoberhaupt den Ort.“

Der Gerlinger Stadtarchivar Klaus Herrmann hat recherchiert

Köhler wandelt dabei durchaus auf den Spuren des Häuptlings aus Kroboland. Denn auch der Bundespräsident interessiert sich für das Geburtshaus desjenigen Mannes, der vor 150 Jahren das Evangelium in den Osten Afrikas brachte und im Gegenzug Europa erstmals von einer regelrechten Sensation berichtete: einem schneebedeckten Berg direkt am Äquator, dem Kilimandscharo.

Vor drei Wochen prüfte bereits ein Vorkommando des Bundeskriminalamts das Rebmannhaus auf seine Tauglichkeit für einen präsidialen Besuch und testete die Anfahrtsstrecke. Dass Köhler wirklich kommen würde, wurde Wolfgang Steng, dem Ersten Beigeordneten der Stadt, aber erst am vergangenen Montag mitgeteilt (wir berichteten). Viereinhalb Jahre hatte Steng, der im Vorstand der Rebmann-Stiftung sitzt, darauf hingearbeitet und dabei alles in Bewegung gesetzt, was in Gerlingen Rang und Namen hat. Auch der auf der Schillerhöhe wohnende Seniorchef der Ditzinger Firma Trumpf, Berthold Leibinger, stellte sich in den Dienst der guten Sache. Leibinger, ebenfalls ein Gönner der Rebmann-Stiftung, kennt Köhler vom



Zur Firma Trumpf hat Berthold Leibinger den Bundespräsidenten schon im Jahr 2004 gelotst. Jetzt hat er mitgeholfen, dass Horst Köhler das Rebmannhaus besucht.

Foto: Zweygarth/Archiv

Aufsichtsrat der Treuhandgesellschaft. Dort wurde man alphabetisch gesetzt, also saßen Leibinger und Köhler nebeneinander.

Die entscheidende Begegnung ergab sich aber durch Zufall. Es war am Tag vor Heiligabend im Jahr 2004. Steng hastete für einen Arztbesuch nach Ludwigsburg. In der Myliusstraße in der Nähe des S-Bahnhofs sah er dann im Halbdunkel eine Gestalt stehen. Der Hut war tief ins Gesicht gezogen, und doch kam Steng der Mann bekannt vor. Beherzt sprach er ihn an, und in der Tat: Es war der Bundespräsident, der dort, begleitet von seinem Schwager, auf seine Frau wartete, die um die Ecke einkaufte.

Ein halbes Jahr zuvor hatte Steng im Fernsehen verfolgt, wie Köhler ins höchste Staatsamt gewählt worden war. Spontan schickte er ihm Glückwünsche nach Berlin und verband sie mit einer Einladung. Da Köhler aus dem Kreis Ludwigsburg stamme und ihm erklärtermaßen Afrika am Herzen liege, interessiere ihn bestimmt auch das Rebmannhaus. Wenige Tage später hatte Steng aus dem Bundespräsidialamt eine freundliche Antwort erhalten: „Wir werden Gerlingen gern in unsere Liste möglicher Besuchsziele aufnehmen“, hieß es darin. Ob und wann der Bundespräsident kommen könne, lasse sich aber noch nicht sagen.

Die zufällige Begegnung auf der Myliusstraße dürfte nicht nur Steng in Erinnerung geblieben sein. Denn Steng zog, als ob er es geahnt hatte, eben jenes Antwortschreiben aus seiner Jackentasche. „Mir fiel ein, dass ich es zufällig dabei hatte“, sagt Wolfgang Steng. Köhler war ziemlich baff. „Sie sind aber gut vorbereitet“, sagte er. Nun ist es so weit. Für eine Dreiviertelstunde werden sich der Präsident und seine Frau mit Steng, Leibinger, Irmgard Bosch, dem Heimathistoriker Imanuel Stutzmann, dem Pfarrer Wilfried Braun, dem Landrat Rainer Haas sowie Christian Haag und Ulrich Schäfer vom Stiftungsvorstand zusammensetzen.